WELLENLÄNGE

Werkschau zu Kunst und Psychiatrie

06. Februar – 20. März 2022

Die Werkschau vermittelt über unterschiedlichste Medien – Malerei, Zeichnung, Skulptur, Fotografie und Installation – den kreativen Dialog mit den Bewohnern oder die psychiatrischen Situationen. 8 Studenten der Kunstakademie Münster beschäftigen sich mit dem sozialen Kontext der Psychiatrie. Dabei geht es um die Frage, ob eine Wellenlänge zwischen Kunst und Psychiatrie besteht. Gibt es Parameter, nach denen wir beides wahrnehmen, und wenn ja, wo liegen sie, wer legt sie fest? Was für Interaktionen und Interferenzen ergeben sich? Schwingen beide ähnlich, oder antworten sie einander? Die Ausstellung lädt ein diesen Fragen nachzugehen.

Woorim Ha

Tineke Kaiser

Minhae Kim

Yena Kim

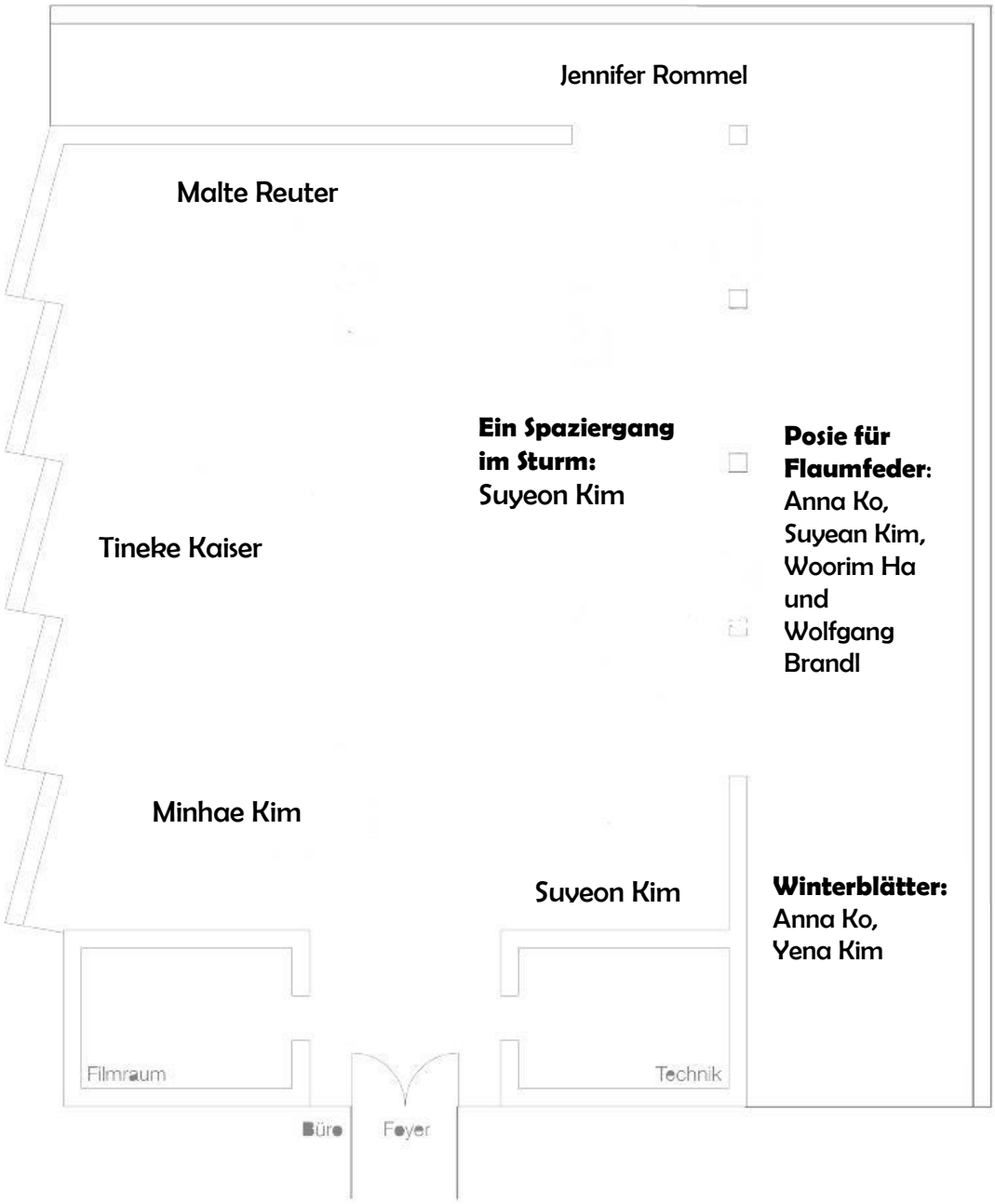
Suyeon Kim

Anna Ko

Malte Reuter

Jennifer Rommel

Saalplan


Jennifer Rommel
Malte Reuter
Ein Spaziergang im Sturm: Suyeon Kim
Posie für Flaumfeder: Anna Ko, Suyean Kim, Woorim Ha und Wolfgang Brandl
Tineke Kaiser
Minhae Kim
Suveon Kim
Winterblätter: Anna Ko, Yena Kim
Filmraum
Technik
Büro
Foyer

Minhae Kim

Ich habe gestern probiert einen Blauschimmelkäse zu essen. Ich schneide ein Stück Käse mit dem Käsemesser entzwei und lege es auf mein Brot. Misstrauisch beäuge ich das Muster und die grellen Farben des Schimmels. Er ist stark verzweigt und klebt in der sahnig milden Masse des Käses. Zudem ist der Käse zu fest um ihn verstreichen, ich muss ihn mit aller Gewalt zermatschen, den Blauschimmel im Käse verteilen, weil ich sonst diese fremde Blüte nicht essen kann. Ich bewege das Messer von links nach rechts, mal zärtlich mal mit Kraft, mal schaufelnd mal streichelnd. Je ausgewogener meine Bemühungen sind, desto mehr verwandelt sich der Klumpen in eine homogene Masse. Für mich die einzige Möglichkeit ihn zu essen... Sein Geruch beißt noch immer und der Schimmel ist nicht gänzlich verschwunden. Ich lasse ihn nicht aus den Augen und schiebe ihn in meinen Mund. Ich schmatze. Es dauert ein ganzes Leben ihn zu verschlucken. Im Zweifel werde ich es wieder tun. Deswegen habe ich mein Kunstwerk gemacht.
03.02.22 auf Alexianer Campus zwischen Maulwurfshügel.

Die Häuser vom Künstler Paul Berger

Tineke Kaiser

Im Sinne eines künstlerischen Dialogs setze ich die großen und stark expressiven Bilder in 3D um. Hierfür nutze ich weiß brennendes Steinzeug, welches nach dem ersten Brand (Schrühen) noch zwei weitere Male zum Glasieren gebrannt wird. Zu den großen Bildern möchte ich so detailliert wie es im keramischen Arbeiten mir möglich ist diese nachbilden. Um die Gegensätzlichkeit der Dimensionen 2D zu 3D noch hervorzuheben habe ich die Häuser in einem bewusst kleineren Format nachgebildet. Die Hintergrundfarbe in den Bildern wird die Farbe der jeweiligen Sockel sein auf denen die Häuser bei einer Werkschau präsentiert werden.

Malte Reuter

Bereits seit der Antike erschließt sich die Beziehung zwischen Menschen und Pferd, als eine elementare. Kein anderes Lebewesen wurde für die Menschheit so bedeutsam, so unersetzlich und notwendig wie das Pferd.

Während sich aus dem Gang der Geschichte, mit ihren Kriegs- und Friedenszeiten, aus den Epochen sozialen Aufstiegs und wirtschaftlicher Blüte, eine ganze Mythologie um das Pferd aufgebaut und sich im gleichen Tenor in der Kunst verwurzelt hat, so findet das Pferd eben auch einen ganz besonderen, unmittelbaren Platz im therapeutischen Kontext. Pferde werden auf dem Alexianer Campus seit 1988 in der Pädagogik, Psychologie und Psychiatrie eingesetzt. Das Reiten und der Umgang mit Pferden wirken heilsam auf Körper und Geist.

Fünft abstrakte Fotografien versuchen eine persönliche Wahrnehmung und Auseinandersetzung mit dem Pferd bildnerisch zu verdeutlichen und neue Zugangsmöglichkeiten zu bieten.

Jennifer Rommel

Hörst du
(Hörstück 8:23)

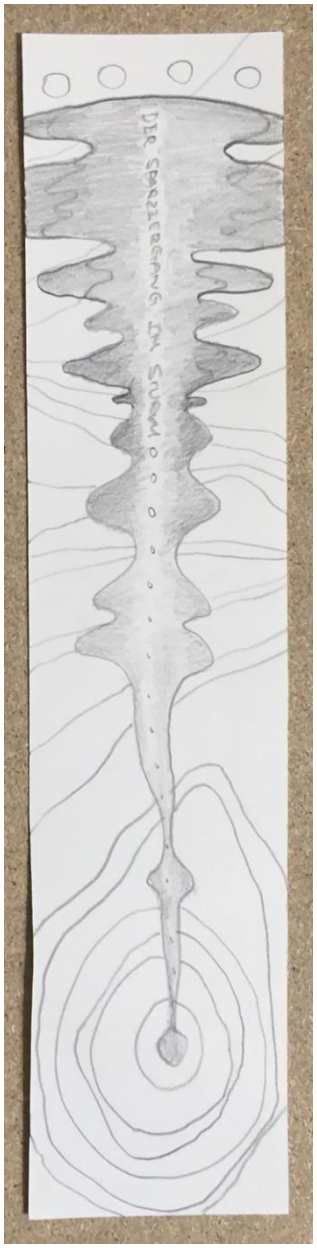
Hörst du
das Wesentliche?
Das Bewegen, fortbewegen
von mir und meinem Selbst oder das Hinbewegen zu meinem Wesen?
Das Baustellenhüttchen guckt mich an.
Das Rattern hört auf
die Kettensägen fangen wieder an.
Fast wie schrille Musik, unwirklich,
erhallt den leeren Raum in meinem Kopf, meiner Stille.
„Klingglöckchen Klingelingeling"
Ich laufe, tappse und trappe auf Wegen in unterschiedliche Simulationen.
Wo ist die Stille und was ist das Wesentliche (des Alltags)?

Der Alexianer Campus in Münster wirkte auf mich zunächst unwirklich. Man fährt mit der Glückszahl (Buslinie) 7 erst einmal über Felder, über die Idylle zu diesem bestimmten Ort. Meine Eindrücke, die Authentizität meines Besuches, wollte ich mit einem Hörstück (ähnlich wie einem Soundwalk) festhalten. Dieser lebendige Ort mit den dort arbeitenden und lebenden Menschen sollte sich in dem Hörstück selbst reproduzieren und die Momente eines Alltags einfangen. Aufgefallen sind mir die Baustellengeräusche, die selbst in dem Garten der Stille zu hören waren. Vielleicht kann die Baustelle eine Metapher für das Arbeiten an sich sein? Das Beschäftigen mit sich Selbst und eben seinen Baustellen.

Ein Spaziergang im Sturm

Suyeon Kim

Ein Spaziergang im Sturm ist eine Kurzgeschichte von Marion Albrecht und auch der Titel zu meiner Zeichnung auf der grauen, langen Stoffbahn im Saal. Als ich ihr Gedicht auf der CD mit ihrer deutlichen, dunkeln Stimme gehört habe, hatte ich direkt ein Bild, eine Szene vor meinen Augen: dass Marion in den Windsturm Schritt für Schritt hereingeht und vom einen riesigen Hurrikan gepackt und nach vorne geschoben wird.
Das Bild mutet an wie ein erwachendes, reizvolles Abenteuer, aber gleichzeitig auch wie eine mutige, vertrauensvolle Wanderung. Die Szenerie erinnert mich nicht nur an einen abenteuerlichen Spaziergang an der Nordsee, sondern auch an einen seelischem Sturm, der einen dramatischen Hurrikan an Emotionen auslöst. Aufgrund dieser Textstelle habe ich den riesigen Sturm und die Kraft der Windgeschwindigkeit auf dem Papier und auf einer Stoffbahn umgesetzt. Dabei wurde ein dieser Studie der Sturm in Form des Hurrikans ein im Kreis herum spinnender Wind, der die atmosphärischen Gegebenheiten beeinflusst. Auf der Zeichnung wurden die Sätze aus dem Gedicht mit meiner zeichnerischen Bildsprache verbunden.



Zu Eröffnung wird Marion Albrecht im Kunsthaus ihr Gedicht „Ein Spaziergang im Sturm“ lesen.

Posie für Flaumfeder

Anna Ko, Suyean Kim, Woorim Ha und Wolfgang Brandl

„Posie für Flaumfeder“ ist ein Kunstprojekt mit den Gedichten und Bildern von Wolfgang Brandl. Im Sinnespark auf dem Alexianer Campus sind die Poesien in kleinen Schatztruhen versteckt. Wie bei einer Schatzsuche können Sie die kleinen Objekte entdecken. Auf der Skizze sind die 11 Orte markiert. Nachdem Sie den Text gelesen haben, legen Sie bitte die Poesien an die Stelle zurück. Damit auch weitere Besucher auf Schatzsuche gehen können.

Öffnen Sie in dieser dunklen Jahreszeit an elf Orten Ihr Herz für die weichen *Flaumfedern*!

Winterblätter

Anna Ko, Yena Kim

Wenn die graue, dunkeln Winterzeit vorbei ist, erwachen im Frühling endlich wieder die Pflanzen und Bäume in ihrer grünen, stolzen Pracht. In der Kurzgeschichte „Das letzte Blatt“ von O. Henry sagt das Mädchen: sie würde sterben, wenn das letzte Blatt des Winterbaums gefallen ist. Viele Menschen empfinden die kalten Winterzeit auch als eine seelische finstere Lebenszeit und brauchen die Hoffnung.

In der Mitmachaktion haben wir Patienten, Bewohner und Besucher aufgefordert, die Holzblätter mit der ihrer “Hoffnung” die Blätter zu malen oder zu beschriften. Wir hängen alle farbigen Holzblätter in den großen Baum vor dem Kunsthaus auf. Dort hängen unsere kreativen, farbigen Blätter an den Zweigen und vielleicht trägt der Wind ihre „Hoffnungswünsche“ weiter. Die Winterblätter oder Hoffnungsbaum bleibt zu lange bis in die Buche wieder die natürlichen Knospen im Frühling sprießen.